

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Infectionsdreis: 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirkssorte; außer Beleg 15 Pf.

Montag, den 21. März 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 jährl. m. Trägerl. Pf. 1.25. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarortsbereichen 1/2 jährl. Pf. 1.20. im Fernortbez. Pf. 1.30. Belegl. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche vom Bezirkskommando Calw kontrolliert werden.

In den letzten Tagen des Monats März erhalten sämtliche in dem Oberamt Calw wohnenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes für das Mobilmachungsjahr 1910/11 ihre Mobilmachungsbestimmung in Form einer roten Kriegsbeurteilung oder weißen Passnotiz.

Die Ausgabe erfolgt:

- für die in Calw wohnenden Mannschaften auf dem Bezirkskommando, Zimmer 16 am 28. März 1910 — Ostermontag — in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags, am 29. und 30. März 1910 in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.
- für die in den übrigen Ortschaften wohnenden Mannschaften auf dem Stadt- oder Schultheißenamt in der Zeit vom 24. bis 30. März 1910.

Jeder Mann ist verpflichtet seine Kriegsbeurteilung oder Passnotiz abzuholen. Wer an der Abholung verhindert ist, kann dieselbe durch eine andere erwachsene Person abholen lassen.

Der Militär bzw. Ersatz-Reservepass ist mitzubringen.

Wer bis zum 31. März d. J. einschließlic eine rote Kriegsbeurteilung oder weiße Passnotiz nicht erhalten hat, hat hiervon dem Bezirkskommando schriftlich oder mündlich sofort Meldung zu erstatten, unter Einreichung des Militär- bzw. Ersatz-Reserve-Passes.

Der Verlust einer Kriegsbeurteilung oder Passnotiz ist dem Bezirkskommando umgehend zu melden.

Die für das Mobilmachungsjahr 1909/10 ungültigen gelben Kriegsbeurteilungen pp., welche die Mannschaften noch in Händen haben, werden von den Mannschaften der Reserve, Landwehr I. Aufgebots und Ersatz-Reserve aller Waffengattungen gelegentlich der Frühjahrskontrollversammlungen eingezogen.

Diejenigen Mannschaften, die von der Teilnahme der Frühjahrskontrollversammlungen befreit waren und diejenigen der Landwehr II. Aufgebots aller Waffengattungen einschließlic derjenigen Mannschaften, welche im Jahre 1910 das 39. Lebensjahr vollenden, haben ihre ungültige Kriegsbeurteilung pp. in der Zeit vom 1.—7. April 1910 entweder persönlich oder durch die Post dem Bezirkskommando einzusenden. Wenn die Uebersendung durch die Post erfolgt, so ist (um Straßporto zu verhüten) ein offener Briefumschlag mit dem Vermerk „Heeressache“ oder „Militaria“ zu verwenden. (Gleiches Verfahren wie bei sonstigen Meldungen.)

Nur die in der Stadt Calw wohnenden Mannschaften haben den Brief frei zu machen.

Zum Beurlaubtenstande in obigem Sinne gehören:

- Sämtliche Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr und Seewehr I. und II. Aufgebots, welche in den Jahren 1892 bis 1909 beim Militär eingetreten sind mit Ausnahme derjenigen,

welche bereits 39 Jahre alt sind oder im Jahre 1910 das 39. Jahr vollenden.

- Sämtliche zur Disposition der Truppenteile bzw. der Ersatzbehörden beurlaubten Mannschaften.
- Die in den Jahren 1872 bis 1889 geborenen Ersatz-Reservisten, welche geübt haben.
- Die in den Jahren 1878 bis 1889 geborenen Ersatzreservisten, welche nicht geübt haben.

Calw, 9. März 1910.

Königliches Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf örtliche Weise bekannt zu geben.

Es wird anheimgelassen, die nähere Abholzeit an den einzelnen Tagen vom 24. bis 30. März nach den örtlichen Verhältnissen festzusetzen.

Sollten Mannschaften bis 30. März ihre Kriegsbeurteilung nicht abgeholt haben, so wäre dieselbe den Betreffenden zuzustellen.

Calw, 10. März 1910.

R. Oberamt.  
Boelter.

#### Bekanntmachung.

Vorausichtlich Ende Monat Mai d. Js. wird ein Ersatztransport für die südwestafrikanische Schutztruppe abgeandt werden.

Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1906 und 1907, also die von 1906—1908 bzw. 1907—1909 gedient haben, welche zum Dienst in Südwestafrika bereit sind, können sich bis einschl. 7. April 1910 **Wochenvormittags 9 Uhr** beim unterzeichneten Bezirkskommando melden.

Die Bedingungen können beim Bezirkskommando eingesehen werden.

Calw, 16. März 1910.

R. Bezirkskommando.

#### An die Gemeindebehörden und die Ortsviehversicherungsvereine.

Um den Bedürfnissen auch derjenigen Ortsviehversicherungsvereine zu genügen, die einen reinen Selbstwirtschaftsbetrieb nicht eingeführt haben, hat die R. Zentralstelle für die Landwirtschaft neben der für letztere Vereine entworfenen Musterjahung (siehe Wochenblatt für Landwirtschaft Nr. 50 von 1909) noch eine **Sagung für Vereine mit vereinfachtem Betrieb** aufgestellt, deren Einführung für alle neugegründeten Naturalwirtschaftsvereine und namentlich auch für solche ältere Vereine in Betracht kommt, die bisher eine den gesetzlichen Anforderungen genügende Sagung nicht angenommen haben. Freigestellt ist nach der Sagung, ob überwiegend nur Naturalwirtschaft oder das gemischte System eingeführt werden will.

Zur Erleichterung der Einführung der neuen Sagung wird die Zentralstelle in geeigneten Fällen entsprechende Beiträge gewähren.

Die Gemeindebehörde und die Vorstände der örtlichen Viehversicherungsvereine werden hierauf aufmerksam gemacht. Die aufgestellte Musterjahung, wie auch entworfenen Musterformulare für den Geschäftsbetrieb werden auf Ansuchen von hier aus zur Einsicht mitgeteilt.

Auch Sagungen für reinen Selbstwirtschaftsbetrieb stehen zu Dienst. Es ist darauf zu dringen, daß in jeder Gemeinde ein Viehversicherungsverein gegründet wird.

Calw, 19. März 1910.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Tagesneuigkeiten.

Calw 20. März. Durch die Bemühungen des Württ. Landesausschusses für Natur- und Heimatschutz findet die Bewegung für Denkmalpflege, für Schutz der Natur, der Tier- und Pflanzenwelt in Württemberg überall verständnisvolle Aufnahme und es ist überaus erfreulich, daß sowohl Behörden wie auch Private großes Interesse der Sache entgegenbringen. Für den Schwarzwald ist besonders der Schutz der Pflanzenwelt, an der unsere Gegend nicht reich ist, eine dankbare Aufgabe. Wie seinerzeit das hiesige Oberamt so erklärt nun auch das Oberamt Freudenstadt eine Aufforderung an die Ortsbehörden um Schutz der Stechpalmensträucher. Infolge der vielen Plünderungen durch Wanderer und Einheimische, durch Ausgraben von Stöcken und Entwendung von größeren Sträuchern sei der Bestand der Stechpalmen in den Waldungen ganz bedeutend zurückgegangen; es sollte deshalb die schon recht selten gewordene Stechpalme in jeder Weise geschützt werden. Pflicht jeder Gemeinde sei es, gegen das unerlaubte Wegnehmen der Pflanzen entschieden vorzugehen.

Leonberg 19. März. In ein neues Stadium sind die Pläne der Bahnverbindung Feuerbach—Weil im Dorf—Gerlingen getreten. Es ist nämlich der Plan vorhanden, anstatt eines in absehbarer Zeit zu bauenden zweiten Gleises Zuffenhausen—Leonberg, eine Vollbahn Feuerbach—Weil im Dorf—Gerlingen—Leonberg mit Anschluß hier an die Linie Calw zu bauen. Dieses Projekt dürfte Aussicht auf Durchführung haben. Zu dem Bau eines zweiten Gleises Zuffenhausen—Leonberg hat der Staat die Mittel selbst aufzubringen, dagegen würden sich die Gemeinden Weil im Dorf und Gerlingen, besonders letztere Gemeinde an Grunderwerbungen und Kostenbeiträgen beteiligen. Bei der Weiterführung von Gerlingen nach Leonberg — ohne diese Weiterführung hat eine Vollbahn wohl keine Aussicht auf Genehmigung — kommt ein Durchbruch bei den Linden in Betracht, dann die Kosten der Grunderwerbungen. Von Leonberg selbst dürften größere Opfer nicht zu erwarten sein, es stellt sich aber der Sache sicher sympathisch gegenüber, dagegen hat die Gemeinde Eltingen ein großes Interesse an der Sache. Der Schienenweg nach Stuttgart würde um etwa 5 km gekürzt, was für die vielen Arbeiter, die gezwungen sind, die Züge täglich zu benutzen, sehr wesentlich ist. Dabei kommt noch in Betracht, daß eine Haltestation sicher näher an Eltingen läme und auch viel Zeitersparnis erzielt würde, ganz abgesehen von dem Wertzuwachs der Güter, die hauptsächlich im Besitz von Eltinger Bürgern sind. Gehen beide Gemeinden, Leonberg und Eltingen gemeinsam vor, wäre es nicht ausgeschlossen, daß ein genügender Beitrag geleistet werden könnte, um die Sache zu fördern. Wenn Leonberg auch einen Bahnhof hat, dürfte durch die neue Linie sicher ein vermehrter Verkehr hierher stattfinden. Das Nächste wird sein, daß die Gemeinden Weil im Dorf, Gerlingen, Eltingen und Leonberg sich über die Kosten eines Planes, der bei einer Eingabe vorgelegt werden muß, einigen.



Stuttgart 18. März. In Bestätigung der gestrigen Notiz berichtet das „Amts- u. Anz.-Bl.“: Nachdem schon im Frühjahr 1907 dem Oberbürgermeister v. Gauß ein mindestens 6-monatlicher Urlaub zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit ärztlicherseits nahegelegt worden war, der Oberbürgermeister aber mit Rücksicht auf die Lage der Geschäfte den Antritt dieses Urlaubs immer wieder verschoben hatte, ist er neuerdings vom Arzte dringend darauf hingewiesen worden, daß bei weiterer Verzögerung die Gefahr einer schweren Schädigung der Gesundheit für ihn bestehe. Im Hinblick auf die vorgelegten ärztlichen Gutachten hat der Gemeinderat beschlossen, dem Gesuch des Oberbürgermeisters um Bewilligung eines 6monatlichen Urlaubs zu entsprechen. Der Oberbürgermeister gedenkt den Urlaub Ende des Monats anzutreten.

Stuttgart 19. März. Der Bauwerkmeister Karl Schmidt von hier, der Geld ausleiht, wurde wegen Buchens zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate beantragt. — 22 Wirte aus dem Oberamt Böblingen, die in ihren Wirtschaften Glückspielautomaten aufgestellt hatten, wurden unter Aufhebung des freisprechenden Urteils des Schöffengerichtes wegen unerlaubter Auspielung zu je 3 M. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte Berufung eingelegt.

Stuttgart 19. März. Zu der gestrigen Demonstration schreibt der Polizeibericht: Gestern abend veranstaltete der sozialdemokratische Verein Stuttgart eine Märzfeier in Dinkladers Saalbau. Nach 11 Uhr sammelten sich die Teilnehmer an derselben, etwa 1000 Mann, in der Tübingerstraße, um demonstrativ vor die Preussische Gesandtschaft zu ziehen. Der Zug bewegte sich durch die Königstraße, Schloßplatz, Planie, Charlottenstraße, Eugensplatz, Wagenburgstraße. Der Zutritt in die Dienershalbenstraße wurde von der Polizei verhindert. Die Menschenmenge bewegte sich dann weiter durch die Geroldstraße, Kanonenweg, Eugensplatz. Hier hat ein Polizeieinspektor die Leute, die zu singen anfangen, aufgefordert, sich ruhig zu verhalten. Dieser Aufforderung wurde Folge geleistet. Der Weg von da durch die Alexanderstraße bis zum Charlottenplatz wurde sodann ohne Lärm fortgesetzt. Hier löste sich der Zug in Ruhe auf.

Ludwigsburg. Mehrfach kommt es vor, daß Arbeiter mit Wochenfahrkarten 4. Klasse Wagen 3. Klasse benutzen. So sind vor kurzem wieder drei Arbeiter mit solchen Karten in einem Wagen 3. Klasse von Kornwestheim nach Asperg gefahren, obgleich sie von dem Schaffner auf die Unzulässigkeit hingewiesen und zum Umsteigen aufgefordert worden waren. In Asperg beschimpften und schlugen sie die Bahnbeamten und widerlegten sich in frecher Weise. Anzeige ist erstattet.

Brackenheim 19. März. Welche furchtbar verheerenden Wirkungen der Alkohol im jugendlichen Körper anzurichten vermag, zeigte der vorgestern erfolgte plötzliche Tod eines 23-jährigen Gehilfen, der erst seit acht Tagen in einem größeren hiesigen Geschäft in Stellung war. Der junge Mensch war ein starker Verehrer des Alkohols, wenn Zeit und Geld ihm nur irgendwie Gelegenheit ließen, saß er beim Bier oder Weine. So benutzte er auch den letzten Mittwoch, den er von Mittag an frei hatte. Nachmittags begab er sich nach Heilbronn, abends kehrte er zurück und trank in verschiedenen Wirtschaften bis morgens drei Uhr. Stark bezechet kam er nach Hause. Aber auch jetzt hatte er noch nicht genug. Anscheinend auf einen Zug leerte er eine große Flasche Träublenlikör, die er dem Keller seines Herrn entnommen hatte und begab sich dann zu Bett. Als sich der Mensch bis Donnerstag mittag immer noch nicht sehen ließ, ging man in sein Zimmer und fand ihn tot.

Heilbronn 19. März. Ein Wandrafscher ließ am letzten Schafmarkt seine fünfzig Stück Schafe bis abends 6 Uhr eingesperrt ohne Futter auf dem Hammelwasen liegen, so daß sie krampfartig wurden. Der Schäfer wurde von der Polizei aufgefordert, sich um seine Schafe zu kümmern. Ein in seiner Begleitung

befindender anderer Schäfer beleidigte sofort die Schutzleute und leistete ihnen, als sie gegen ihn einschreiten wollten, Widerstand. Ohne jeden Grund versetzte der Tierbesitzer mit seinem Stock einem einschreitenden Schutzmann mehrere wuchtige Hiebe auf den Kopf, so daß der Helm durchlöchert wurde und der Schutzmann am Kopf und Arm mehrere nicht unerhebliche Verletzungen erlitt. Erst nachdem der anwesende Wachtmeister, auf den der Tierbesitzer ebenfalls eingeschlagen hatte, von seiner Waffe Gebrauch machte, ließ jener von seiner rohen Handlung ab.

Reutlingen. Die Handwerkskammer hielt am Donnerstag den 17. d. Mts. eine Vorstandssitzung ab, in welcher u. a. die Frage der Festsetzung von Höchstzahlen für die Lehrlingshaltung behandelt wurde. Die regelmäßigen Kontrollen der Beauftragten haben ergeben, daß in nicht wenigen Fällen die Zahl der Lehrlinge im Verhältnis zur Zahl der beschäftigten Gesellen eine viel zu hohe ist und daß derartige Lehrlingszüchtereien nur durch Aufstellung ganz bestimmter Vorschriften über die Zahl der Lehrlinge entgegengetreten werden kann. Zunächst sollen die Landesverbände der einzelnen Berufe um Vorschläge angegangen werden. Einer Reihe von Gesuchen um Verleihung der Befugnis zur Lehrlingsanleitung im Dispenzationsweg mußte mangels gesetzlicher Gründe die Befürwortung versagt werden. Genehmigt wurden 2 Gesuche um Verkürzung der Lehrzeit. Der erledigte Posten des stellvertretenden Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse in Reutlingen wurde Herrn Schittenhelm, Beamten der Handwerkskammer übertragen. Einem Bildhauer wurde in Anerkennung seiner Würdigkeit und Bedürftigkeit ein Beitrag zu den Kosten des Besuchs der Kunstgewerbeschule gewährt. Beschlossen wurde weiter, den Jahresbericht künftig für das Kalenderjahr, statt wie bisher für das Rechnungsjahr zu erstatten. Ausgiebige Behandlung fand sodann die Frage der Abschaffung bezw. Aenderung der § 100 q der Gewerbeordnung, der es bekanntlich den Zwangsinnungen verbietet, ihre Mitglieder durch Mehrheitsbeschluß an die Einhaltung bestimmter Preise zu binden. Die Meinungen über die Zweckmäßigkeit dieser auf Abschaffung des § 100 q der Gewerbeordnung gerichteten Bewegung gingen sehr auseinander; es wird deshalb beschlossen, die Abstimmung auszusetzen bis eine in Aussicht stehende Konferenz der süddeutschen Handwerkskammern zu der Angelegenheit Stellung genommen hat. Befürwortet wurde eine Aenderung des § 139 e der Gewerbeordnung, wonach auch für Friseure der gesetzliche Neunuhrladenschluß mit Ausnahme der Vorabende vor Sonn- und Festtagen in ganz Deutschland gesetzlich eingeführt werden soll. Der Vorstand hatte weiter noch die Wahl des 2. Vorsitzenden vorzunehmen aus welcher einstimmig Herr Drechslermeister Karl Benz in Reutlingen hervorging. Eine Meisterprüfung mußte noch nachträglich für ungültig erklärt werden, da sich herausstellte, daß der Kandidat in unzulässiger Weise fremde Hilfe bei Fertigung seines Meisterstücks in Anspruch genommen hat. Die Behandlung einer größeren Anzahl Einläufe und innerer Angelegenheiten der Kammer bildete den Schluß der Sitzung.

Bforzheim 19. März. Der aus Mannheim stammende ledige Buchhalter F. einer hiesigen Goldwarenfabrik entwendete nach und nach Gold- und Silberwaren im Betrage von 4000 M. Er schnitt sie zusammen und verkaufte sie in einem Geschäft, mit dem seine eigene Firma arbeitete. Der Betrug wurde dieser Tage entdeckt und der Täter verhaftet.

Berlin 19. März. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, ist als sicher anzunehmen, daß Kaiser Wilhelm die Wiener Jagdausstellung besuchen wird. Man erwartet, daß der Kaiser im Laufe des Sommers kommen wird, und zwar zu einer Zeit, in der der Fremdenzug noch nicht stark ist. Auch der Besuch des Königs von Sachsen und anderer deutscher Fürsten wird in den Kreisen der Wiener Jagdausstellung erwartet.

Berlin 19. März. Für die Würde eines Erbstatthalters der Reichslande

wird der „Militärpolitischen Korrespondenz“ zufolge von einem einflussreichen Kreis die Kandidatur des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern laziert, der, wie es heißt, als Süddeutscher und Katholik ein genehmerer Landesherr sein dürfte, als der von anderer Seite aufgestellte Kandidat Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des Kaisers, der außer seiner Prinzenapanage nicht über nennenswerte Privatmittel verfügt.

Berlin 18. März. Um den Veteranen von 1870 wie im Jahre 1895 so auch jetzt nach 40 Jahren den Besuch der Schlachtfelder zu erleichtern, bestimmte der Kaiser, daß auf den Strecken der preuß.-heff. Staats- und der Reichseisenbahnen von Mai bis Ende Dezember der Fahrpreis für die Reisen von Kriegsveteranen nach den Schlachtfeldern und zurück auf den Militärfahrpreis herabgesetzt wird. Für die 3. Klasse wird eine Militärfahrkarte, für die 2. Klasse zwei Militärfahrkarten zu lösen sein; auch wird die Benützung der Schnellzüge ohne Zuschlag freigegeben. Die näheren Bestimmungen werden rechtzeitig bekannt gegeben. — Der Reichskanzler wird morgen abend seine Reise nach dem Süden antreten und am Montag früh in Rom eintreffen. Sein Aufenthalt in Rom wird voraussichtlich mindestens bis Ostermontag dauern.

Berlin 19. März. Reichstagsabgeordneter Dr. Hermes (Fortschr. Bp.), Schriftführer des Reichstags und Direktor des Berliner Aquariums, ist heute nachmittag um 5 Uhr plötzlich an einem Herzschlag gestorben.

(Eingekandt.)

Bezugnehmend auf den Vortrag des Herrn Stadtpfarrer Umfried am 17. ds. Mts. im „Bad. Hof“ sieht sich ein Besucher des Vortrags veranlaßt, auf die Äußerungen des Hrn. Privatier Michel aus Liebenzell bezüglich der Soldatenmißhandlungen im Frieden, welche er als Begleitererscheinungen der Kriege anführte, etwas zu erwidern.

Wenn Fälle von Mißhandlungen oder unwürdiger Behandlung überhaupt vorkommen, so sind solche Roheiten ganz entschieden zu verurteilen. Glücklicherweise sind dieselben äußerst selten, wie der Einsender dieses, der das Soldaten- und Kasernenleben aus eigener Erfahrung kennt, feststellen kann; so daß absolut gar kein Grund vorlag, solche Vorkommnisse in der Weise in die Debatte zu ziehen und zu verallgemeinern wie es von Hrn. M. der Fall war. Dieses muß deshalb auch im Interesse der Wahrheit, im Interesse des deutschen Heeres und des deutschen Volkes ganz entschieden zurückgewiesen werden.

Ferner muß man sagen, daß Personen, die beim Militär als Borgesezte, oder was noch schlimmer ist, als Kameraden zu solchen Roheiten fähig sind, auch im bürgerlichen Leben, wenn sie die Macht und Gelegenheit dazu haben, die gleichen Roheiten ausüben. Man braucht hierbei nur an die Behandlung von Arbeitswilligen bei Streiks u. zu erinnern, wo Arbeiter, nicht von ihren Borgesezten, sondern von ihren Arbeitskollegen oft in der brutalsten Weise mißhandelt werden, wie es z. B. erst im v. J. bei dem Maurerstreik in Pforzheim wiederholt vorgekommen ist. Deshalb kann man auch bei vorkommenden Fällen von Mißhandlung oder unwürdiger Behandlung in der Kaserne, sei es durch Borgesezte oder Kameraden ruhig sagen: Die Roheit wird nicht immer in der Kaserne erzeugt, sie wird zu einem großen Teil schon hineingetragen.

Um eine Besserung zu erzielen, ist vor allem eine entsprechende Erziehung der Jugend notwendig und hier hat außer den Eltern auch die Schule, wie Hr. M. zum Schluß noch bemerkte, eine hohe und edle Aufgabe zu erfüllen, indem schon bei den Kindern die nötige religiöse und moralische Grundlage gelegt und der Sinn für Ideale geweckt und gepflegt wird und daß sich die Menschen überall mehr als Menschen und Christen zu behandeln bestreben, dann wird auch Mißhandlungen in der Kaserne am besten vorgebeugt, sowie die edlen Ziele der Friedensgesellschaft am ehesten gefördert werden.

B.

R.

Auf den Bericht in Nr. 65 d. Blattes über die Versammlung der Friedensgesellschaft geht uns von Herrn Michel in Liebenzell eine

**Berichtigung**

zu, der wir Folgendes entnehmen:

1) Mein Bedauern, keinen der mir bekannten Herrn von der Behörde bei diesem Vortrag zu sehen, war kein „unmotivierter Begriff“ sondern im Interesse der Friedenssache durchaus begrifflich, zudem ein Beweis wie hoch ich den Einfluß dieser Herren schätze.

2) Ich habe mich nicht gewundert, „daß die Friedensidee so wenig vorangehe“, sondern genau das Gegenteil gesagt, nämlich meine Freude darüber ausgesprochen, daß diese früher viel verachtete Sache jetzt in ganz anderer Weise ernst und wichtig behandelt werde.

3) Ich habe den Ausdruck „Barbarei“ bei gelegentlicher Erwähnung der in vielen Prozessen letzter Jahre verhandelten Soldaten-

mißhandlungen nicht gebraucht, sondern nur betont, daß neben den scheußlichen Kriegsgreueln anderer Völker alter und neuer Zeit, die der Hr. Referent besprochen hatte, auch von Seiten deutscher Soldaten manches Traurige vorgekommen sei — was übrigens jeder Gebildete weiß! Von „Turkos, Zuaven und Boyern habe ich keine Silbe gesagt.

4) Ich habe durchaus nicht gesagt, daß „der Jugend in der Schule der Haß eingepflanzt werde“, sondern mit der Erfahrung des früheren Geschichtslehrers bedauert, daß die Geschichtsbücher die Errungenschaften der Kriege, so ungleich stärker betonen, als die segensreiche Arbeit des Friedens.

**Anmerkung der Redaktion:**

Die weiteren Sätze Ziffer 5 und 6 enthalten keine Berichtigung des Inhalts der Ausführungen.

Zu Ziff. 1) glauben wir bemerken zu sollen, daß das Vereinzeln des Oberamts in die Sache der Friedensgesellschaft doch ganz unmotiviert war; wo-

hin sollte es denn führen, wenn das Oberamt, bezw. die Herren der Behörde, in jeder Versammlung — jede Gesellschaft hält bekanntlich ihre Zwecke und Ziele für die wichtigsten — teilnehmen müßte?

Zu Ziff. 3). Der vom Berichterstatter gewählte Ausdruck „Barbarei“ ist noch sehr mild gegenüber den Ausdrücken der Entrüstung, die Herr Michel für unsere deutschen Soldaten übrig gehabt hat. Hr. M. hat die „scheußlichen Kriegsgreuel“ der Deutschen im Jahr 1870 und nur dieser allein gezeigelt, die Vorgänge auf Seiten der Franzosen aber auch nicht mit einer Silbe erwähnt, daher auch die Randbemerkung des Berichterstatters von den „reinen Engeln der Turkos, Zuaven und Boyern“.

Daß solche Äußerungen auf sehr viele der Zuhörer verlesend wirken mußten, scheint auch Herr Stadtpfarrer Unfried empfunden zu haben, denn er hat diese Entgleisung in feiner Weise wieder zu glätten versucht.

**Reklametell.**

*Prinzess-Maccaroni delicat!*

**Ämliche und Privatangeigen.**

**R. Forstamt Hirsau.**

**Brennholzverkauf**

am Samstag, den 26. März, vorm. 10 Uhr, im „Hirsch“ in Oberreichenbach aus Staatswald Distr. Wedenhart Abt. 37 Hinterbrünnele:

Rm. Buchen: 28 Schtr., 56 Prgl., 22 Klobh., 10 Ausschuh; Nadelholz: 8 Anbruch; ferner 8 Flächenlose geschägt zu 1650 gemischten Wellen.

**R. Forstamt Hirsau.**

**Submissionsverkauf von Nadelholz-Stammholz**

aus Staatswald Ottenbronnerberg, Altburgerberg, (Forstwart Kaiserauer, Hirsau) Bügenhardt (Forstwart Ambacher und Bogenhardt, Hirsau) Wedenhardt (Forstwart Schulmeister, Naislach).

**Normales Langholz:** 601 Forchen, 453 Fichten, 2401 Tannen mit Fm.: 191 I., 373 II., 436 III., 387 IV., 365 V., 109 VI. Kl. **Ausschuh Langholz:** 1214 Forchen, 165 Fichten, 1185 Tannen mit Fm.: 729 I., 858 II., 740 III., 246 IV., 152 V., 51 VI. Kl. **Normales und Ausschuh-Sägholz (Abschnitte):** 124 Forchen, 6 Fichten, 80 Tannen mit Fm.: 79 I., 74 II., 17 III. Kl.

Die unterschriebenen Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis **Mittwoch, den 30. März d. J., vor 9 Uhr vormittags** beim Forstamt Hirsau einzureichen. Um 9 Uhr ist bei der Eröffnung im Gasthaus z. „Röhle“ statt. Das Ausschuhholz ist zu 100% der Taxpreise berechnet. Losverzeichnisse und Schwarzwaldbelisten, sowie Formulare zu Angeboten können vom Forstamt bezogen werden.

**R. Forstamt Enzklösterle.**

**Papier- u. Bigholz-Verkauf im schriftlichen Aufstreich**

aus I. Wanne 7. 42 43; II. Schöngarn 9. 11. 15; III. Dietersberg 3 4. 9. 17. 24; IV. Hirschtopf 13. 15; V. Sälberkopf 6; VII. Kälberwald 12. 20. 21. 25. 39. 40. 41. 68.

Rm.: Eichen: 6 Anbruch; Birken: 3 Anbruch; Buchen: 12 Schitter, 217 Anbruch; Nadelholz: 45 Scheiter, 83 Koller, 5 Prügel, 1290 Anbruch.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Rm. ausgedrückt, vombietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Bigholz“ bis **spätestens Freitag, den 1. April nachm. 2 Uhr**, beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus z. „Waldhorn“ in Enzklösterle die Eröffnung erfolgt, welcher die bietenden anwohnen können. Abfuhrtermin 1. August 1910. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

**Bekanntmachung.**

Durch Beschluß der Gemeindefollegen vom 17. März 1910 ist die Gebühr für Benützung der Calwer Fruchtshranne von 5  $\text{Z}$  auf 10  $\text{Z}$  (wie früher) für jeden auf der Schranne zur Abwägung kommenden Zentner erhöht worden.

In der Erhebungsweise der Gebühren tritt eine Aenderung nicht ein. **Calw, den 18. März 1910.**

Stadtschultheißenamt. **G o n z.**

**R. Forstamt Enzklösterle.**

**Nadelstammholz-Verkauf**

im schriftlichen Aufstreich aus II. Schöngarn 9. 15; III. Dietersberg 3. 4. 24; V. Sälberkopf 6; VII. Kälberwald 1. 2. 12. 20. 21. 25. 39. 40. 41. 68:

**Forchen Langholz:** 1435 Stück mit Fm 245 I., 633 II., 612 III., 141 IV., 52 V., 4 VI. Kl. **Forchen Sägholz:** 24 Stück mit Fm. 11 I., 10 II., 2 III. Klasse. **Tannen Langholz:** 2374 St. mit Fm. 410 I., 296 II., 374 III., 305 IV., 277 V., 75 VI. Kl. **Tannen Sägholz:** 247 St mit Fm. 132 I., 64 II., 18 III. Klasse.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und  $\frac{1}{10}$  Prozenten der Taxpreise ausgedrückt sind, unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis **spätestens Freitag den 1. April, vorm. 11 Uhr** beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Waldhorn in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt. Abfuhrtermin: 1. August 1910. Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

**R. Forstamt Herrenberg.**

**Verkauf von Laubstammholz, Laubholzstangen- u. Nubschichtholz**

am **Freitag, den 1. April** aus Staatswald Ketterleshalde, Rohrauer Köpfe und Bndach.

455 Eichen mit Fm. 12 Ia, 11 Ib, 8 IIa, 10 IIb, 4 IIIa, 10 IIIb, 3 IV., 21 V., 54 VI. 72 Rotbuchen mit Fm. 21, 2 II., 8 III., 27 IV., 1 V. 69 Weißbuchen mit Fm. 1 IV., 6 V., 4 VI. 2 Linden mit Fm. 0,3 V. und VI. 16 Eichen mit Fm 2 VI. 20 Birken mit Fm. 1 IV., 4 V., 2 VI. 4 Aspen mit Fm. 1 III., 1 IV., 1 V und VI. Ferner 322 eichene und 10 eichene Derbstangen. 12 Rm. weißbuche Kugel 1,5 m lang.

Zusammenkunft zum Verkauf der **Starkleichen vorm. 10 Uhr** im Schlag Fuchsbirgel (bei Ehningen i. G.), zum Verkauf des übrigen Holzes 1 $\frac{1}{2}$  Uhr im Adler zu Ehningen i. G. Das Holz wird am Dienstag, den 29. März vorgezeigt. Zusammenkunft hiezu **vormittags 11 Uhr** auf dem Ehninger Bahnhof. Losverzeichnisse unentgeltlich, Registerauszüge gegen Gebühr durchs Forstamt.

**Calwer Liederkranz.**



Montag, den 21. März, abends 8 Uhr,

**Theateraufführung**

für unsere Mitglieder durch die Theatergesellschaft **Beyschlag.**

**Stück: Hasemanns Töchter,**

Originallustspiel von A. L'Arronge.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

**Der Ausschuß.**

Eintrittspreis 30 Pfg.

Hirsau, O.A. Calw.

**Hausverkauf.**



Infolge Krankheit des Besitzers ist hier ein in schöner Lage mit Blick auf das Kloster sich befindliches 1stodiges Wohnhaus mit Stallung, Futterraum, Keller, auf dem I. Stock 3 Zimmer mit Küche, im Dachstock 1 Kammer mit Trockenraum, zu verkaufen. Das Gebäude steht in einem großen Gemüse- und Obstgarten, weitere Grundstücke können eventl. noch mit erworben werden.

Selbstreflektanten wollen sich wenden an Zimmermeister Westermann.

Zu Konfirmations-Geschenken empfehlen wir:

**Sonnen- u. Regenschirme**

in neuer großer Auswahl und allen Preislagen, ebenso

**Glacé- u. Stoffhandschuhe**

höflichst.

**Geschw. Deuschle.**

Javelstein.

**Zur Saat**

empfehle ich:

**Alecsamen, seibefrei, Grassamen, beste Mischung, Widen**

in feinfähiger Ware.

**H. Wiedenmayer.**

**Tanz-Unterricht.**



Bei genügender Beteiligung gebe ich im Hotel Waldhorn nach Ostern einen Tanzkurs und bitte ich die verehrl. Herrn und Damen die Anmeldungen mündlich oder schriftlich daselbst machen zu wollen.

Achtungsvollst

**Bernhardy, Institutstanzlehrer.**

**Thomasmehl**

und

**Superphosphat**

ist eingetroffen.

**Emil Georgii.**

Wegen Bezug ist eine kleinere

**Wohnung**

mit 2 Zimmern und Zubehör bis 1. Juli oder früher, sowie

**1 Zimmer mit Küche**

für einzelne Person in der Bischofsstraße zu vermieten.

Näheres bei Georg Jung.

Ein tüchtiger, selbständiger

**Schlosser**

sofort gesucht.

**Gg. Wadenhuth.**

# Neuheiten in Borsalino

sind eingetroffen.

## W. Schäberle.

Alleinverkauf der echten Borsalino.



**Buchhandlung von**  
**Paul Olpp,** Marktplatz 15  
neben der Kirche.

Geschenke für  
**Konfirmation und Ostern:**

Gesangbücher ■ Klassiker  
Kunstmappen vom Kunstwart  
Goldfälfedern ■ Bilder  
Musikalien.

Feinach.

## Geschäftsempfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung erlaube ich mit mein Lager in allen Sorten

**Mehl, Futter- und Welschkornmehl**  
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Friedr. Ohngemach, Bäckerei.**

Am Gründonnerstag, den 24. März, von nachmittags 2 Uhr ab, halte ich in **Sommenhardt** ein

## Probe=Plügen

mit Plügen neuester Modelle aus der Plügfabrik **Gebrüder Eberhardt, Ulm**, ab, wozu ich die verehrlichen Landwirte und Schmiede des Bezirke Calw freundlichst einlade.

**Fr. Hubel, Eisenhandlung,**  
Gechingen.  
Telefon Nr. 1.

# Möbelhaus V. T. Pforzheim

Schlossberg 19. G. m. b. H. Telephon 290.

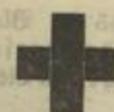
Reichhaltige, ständig wechselnde Ausstellung completer Wohnungs-Einrichtungen, Teppichen und Vorhängen in allen Preislagen. Uebernahme completer Einrichtungen von Villen, Hotels etc., sowie sämtlicher einschlägiger Arbeiten. Eigenes Atelier für Innen-Architektur. — Zeichnungen und Voranschläge gratis. —

la. Referenzen.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Hoff in Calw.

Siehe 1 Beilage.



## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.



Der titl. Einwohnerschaft und Umgegend, sowie titl. Krankenkassen, Hebammen und den Herren Aerzten die ergebene Mitteilung, daß ich unter heutigem am hiesigen Plage,

## Sanitäts- und Corsetts-Spezialgeschäft

eröffnet habe und empfehle mein gut sortiertes Lager in nur prima Ware zu billigsten Preisen wie:

Verbandwatte, Binden aller Art, Bettelnlage-Stoff, Frigatoren, sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege und hygienische Gummiwaren.

Anfertigung aller Arten Bandagen nach Maß unter Garantie, wie Leibbinden, Bruchbänder, Suspensorium's.

Um geneigten Zuspruch höfl. bittend zeichnet hochachtend

**Emil Lemcke jr.,**

prakt. Bandagist.

Hauptgeschäft: Pforzheim, Leopoldsplatz 58.  
Filiale: Calw, Lederstrasse 175.

**Sirau.**  
**2 schöne Wohnungen**  
mit je 4 oder 5 Zimmern event. mit Gartenanteil auf 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten. Näheres durch die Ad. d. Bf.

**Neueste Singer-Nähmaschine „Krone“.**  
Osterfeld l. Westf. 22. Februar 1899.  
Die von Ihnen vor etwa 11 Jahren bezogene Nähmaschine **Krone 14** hat sich bis zum heutigen Tage gut gehalten und bin mit derselben sehr zufrieden.

**Frickenstein, Hauptlehrer.**  
Neueste Singer-Nähmaschine „Krone“ verriegelt die Naht am Ende, auch vor- und rückwärts nähend.  
Seit 30 Jahren Lieferant v. Post, Preuß. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten, Lehrer-, Milit.-Vereinen, versendet die deutsche hochberühmte Singer-Nähmaschine „Krone“ mit hygienischer Fußhebe für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie. Patent-Waschmaschine. — Rollmaschine mit Platte billigst. Jubiläums-Katalog. Anerkennungen gratis.  
Die weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-Großfirma **M. Jacobsohn**, Berlin N. 24, Lindenstr. 126.

Bringe hiemit meine selbstgestochtenen

## Drahtzäune



**Maschinengeflecht**  
in empfehlende Erinnerung.

**J. G. Hummel,**  
Gütlingen.

Lager in verzinktem Draht und Stacheldraht.

## Wasserglas,

bestes Mittel zum Aufbewahren von Eiern, empfiehlt

**R. Hauber,**  
Seifensieder.

Der Unterzeichnete verkauft circa 15 Zentner

## Haberstroh.

**J. G. Hermann, Bauer,**  
Eßlingen.



Am Ostermontag findet große **Hundebörse** statt.

**Bauer z. Lamm**  
in Speckhardt.

## Fruchtpreise.

Calw, 19. März 1910.

	Höherer Preis	Niedrigerer Preis	Niedrigerer Preis
Haber neuer M.	8 40	7 58	7 00
Zugeführt: 20 Ztr. Haber, 5 Ztr. Gerste.			
Verkaufssumme für Haber: 98,60 M. Gerste wurde nicht verkauft. Aufschlag Haber: 10 %.			

## Wechselformulare

sind zu haben in der Druckerei d. Bf.

# Calwer Wochenblatt.

Montag

Beilage zu Nr. 66.

21. März 1910.

## Privat-Anzeigen.

### Fahrnis-Versteigerung.

Infolge Todesfalles und Umzug werden am **Mittwoch, den 23. März, vormittags von 9 Uhr an und nachmittags von 2 Uhr an**, in der Wohnung des Herrn Buchhändlers Paul Dlyp, Obere Marktstraße 23, gegen Barzahlung folgende Gegenstände verkauft:

Frauenkleider, Leibweitzzeug, Küchengehirr nebst einem vollständigen Porzellan-Service, Schreinwerk: 1 Piano, 1 eichener Weitzengschrank, 1 Schreibtisch und Sessel, 3 eichene Tische, 2 Bücherständer, 1 feiner Sofa mit 4 Fantenils, 1 brauner Plüschsofa mit 6 Sesseln, ferner 1 poliertes Büffet, 1 Vertikow, 1 Nähtisch, 1 Regulateur, 1 Kinderwagen, 1 Violonem, Spiegel, Bilder und Bücher, 1 Waschtänder, 2 Bücherständer nebst allgem. Hausrat.

Bemerkung wird, daß sämtliche Möbel für eine Aussteuer passen und fast noch neu sind. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

## Konfirmandenhüte

neueste Formen, große Auswahl zu billigsten Preisen, empfiehlt

W. Schäberle, Hutmacher.

Bad Liebenzell.

### Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines Wohnhauses für Herrn Friedrich Wurster beim Rathaus habe ich nachverzeichnete Bauarbeiten zu vergeben:

Grab-, Mauer-, Beton- und Steinhauerarbeiten, Zimmer-, Blechner-, Dachbeder-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler-, Installations-, Platten-, Terrazzo- und Tapezier-Arbeiten, Walzisen-, Tapeten- und Rolladenlieferung.

Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschrieb liegen auf meinem Büro in Pforzheim, Kronprinzenstraße 26, zur Einsicht auf und sind die bezügl. Unterlagen gegen Erstattung der Auslagen von da zu beziehen.

Die verschl. Angebote sind mit entspr. Aufschrift versehen, bis längstens **Dienstag, den 22. März 1910, nachmittags 6 Uhr**, anher einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Liebenzell  
Pforzheim, den 16. März 1910.

Bauwerkmeister Geist, Architekt.

## Kunstofffärberei und chemische Waschanstalt W. Wadter, Stuttgart

Telefon 2956 □ Torstraße 21

empfehlte sich bei kommender Saison im Färben und Reinigen von Herren- und Damengarderoben, in seidnen und wollenen Stoffen, Möbelstoffen, Teppichen, Portiören, Spitzen, Federn, Pelzwerk etc. Füll- und Spitzenvorhänge werden gewaschen und mittels Spannrähmen wieder wie neu hergestellt.

Postsendungen werden rasch und pünktlich ausgeführt und in solider Verpackung zurückgesandt.

Einen sehr gut erhaltenen

### Cruchenwagen

verkauft

F. Nonnenmacher,  
Calw.

Mittengstett.

Sehe 1 Korb und einige gutüberwinterte

### Kastenvollvölker,

unter 20 die Wahl, dem Verkauf aus.

Jakob Dürr.

## Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

Liebenau im Harz, 10. August 19...

„Mein lieber Sohn, ich fühle mich sehr krank; mein Sichteiden nimmt zu und quält mich Tag und Nacht. Heute habe ich den Arzt auf Ehre und Gewissen gefragt, wie lange ich noch leben kann. Er wollte nicht recht mit der Sprache heraus, da habe ich ihm gesagt, daß ich endlich Klarheit haben will. Zu Rudud, ein alter Soldat, der, wie ich, im Jahre 1870 die großen Schlachten mitgemacht hat, die Deutschlands Größe befestigten, ein Mann, der dem Feind Aug in Aug gegenüberstand und schwer verwundet wurde, der darf sich nicht vor dem Tode fürchten. Nun, das schien unserm guten Doktor einzuleuchten, er hat mir volle Wahrheit gegeben. Sie lautete so, wie ich es glaubte. Meine Tage sind gezählt, mein Junge, bald ruft mich der große Schicksalslenker zu sich. Ich fürchte mich nicht, wie ich dir schon sagte, aber mein Herz ist recht sorgenvoll, wenn ich an deine Schwestern denke. Herta steht ja auf eigenen Füßen, da sie ihr Lehrerinnenexamen machte. Gern hätte sie ihr Talent zum Malen ausgebildet; leider fehlten mir die Mittel dazu. Ich weiß, daß deine ältere Schwester sich widerwillig darenin fügt, in einem fremden Hause eine abhängige Stellung einzunehmen. Ihr hochfahrender, unentsamer Sinn leidet unter der Abhängigkeit. Es wäre mir eine Beruhigung gewesen, sie vor meinem Tode an einen braven Mann verheiratet zu sehen, einen Mann, der ihrer Eigenart gerecht wird. Meine Pension erlischt nach meinem Tode. Ich hinterlasse Euch nur eine kleine Summe, die sich in drei Teile zerplittert. Du mein lieber Sohn, bist nach meinem Scheiden der natürliche Beschützer deiner Schwestern; ich lege sie dir ans Herz, besonders unsere kleine Ines, die ja noch im zarten Alter von 16 Jahren steht. Ich habe vielleicht nicht recht an ihr gehandelt, daß ich sie nicht auch in eine größere Stadt schickte, wo sie, wie Herta, ihr Lehrerinnenexamen machen konnte, aber ich konnte mich nicht entschließen, mich von meinem Sonnenstrahl zu trennen, der durch seine Gegenwart meine Krankenstube mit Licht und Wärme erfüllte. Ines hat, so viel es hier zu ermöglichen war, gute Lehrer gehabt. Sie ist ein liebes, selbstloses Wesen ganz der Mutter Ebenbild. Du mein geliebter Sohn, bist nun Assistent beim Hochofen in S... geworden; dein Weg liegt vor dir. Bei deiner Energie und deinem Ehrgeiz kannst du es weit bringen; du bist mein Stolz, auf dich setze ich meine Hoffnung. Du wirst unserm alten Namen Ehre machen und unser Wappenschild hoch halten.

Und nun muß ich schließen; meine Kräfte sind erschöpft. Komme bald, es dürfte sonst leicht zu spät werden. Ich habe dir eine wichtige Enthüllung zu machen, du hast ein Recht, es zu erfahren, mein Junge.

Es erwartet dich voll Ungebuld dein alter treuer Vater

Freiherr Bernhard v. d. Eiche, Major a. D.

Der Empfänger dieses Briefes war gerade vom Hochofen nach Hause zurückgekehrt. Es hatte wieder einen heißen Arbeitstag in der Glut der Augustsonne gegeben. Der junge Assistent hatte überall mit angepaßt, wo es not tat. Er hatte mitten im Losen, Fauchen, Hämmern und Zischen der Defen gestanden, um nach dem Rechten zu sehen, hatte die Arbeiter angepornt, ermutigt, aber oft auch gehörrig gescholten.

„Kerls, seht Ihr denn nicht, so muß es gemacht werden. Wenn Ihr die Sache richtig ansieht, geht es!“

Wie wohltuend wirkte die Ruhe seines bescheidenen Heims auf den Müden. Er strich sich das dicke, blonde Haar aus der erhitzten Stirn und wechselte den Anzug, säuberte die Hände und trat dann an den schlichten Birkenholzschräbelschreibtisch. Da erblickte er den Brief des Vaters und hastig öffnete er ihn. Sein klares, graues Auge war leicht umflort, als er nachdenklich das Blatt zusammenfaltete.

„Ich muß zu ihm!“ das stand bei dem Assistenten fest. Langsam schritt er in dem Zimmer auf und nieder. Ein Ausdruck von Sorge ließ sein junges Gesicht älter erscheinen; denn Bernhard von der Eiche zählte erst 26 Jahre, ein Alter, in dem die meisten seiner Freunde noch keine selbstständige Lebensstellung errungen hatten. Sein heißer Wunsch, so wie Vater und Großvater den Soldatenrock zu tragen, ward ihm versagt, denn der Major wäre nicht im stande gewesen, dem Sohn eine Zulage zu geben. So ergriff Bernhard junior ein Brotstudium, schlug sich schlecht und recht auf der Bergakademie in Freiburg in Sachsen durch, war ein beliebter Kamerad und Student und stand seit zwei Jahren auf eigenen Füßen, erst als Chemiker mit nur hundert Mark monatlich, dann seit kurzer Zeit als Assistent des Hochofenwerkes in S... Auch hier war sein Gehalt noch bescheiden, aber es ermöglichte ihm, die beiden Stübchen zu mieten, und sich anspruchslos zu möblieren. Manches liebe alte Stück aus dem Elternhause, hatte außerdem den weiten Weg nach Mitteldeutschland angetreten und immer, wenn Bernhard Eiche über die Schwelle seines Heimes trat, fühlte er sich glücklich. Verdruß und Aerger, deren es mehr als genug auf dem Werk gab, schwiegen, um einer behaglicheren Ausgeglichenheit Raum zu geben.

Wie der junge Mann in seinem Auf- und Abgehen inne hält und an den Schreibtisch tritt, um die Bilder seiner Lieben, eins nach dem andern anzusehen, liegt ein weicher, sehnsüchtiger Ausdruck um den feingeschnittenen Mund, den ein starker, dunkelblonder Schnurrbart beschattete. Das feste, energische Kinn, die gerade, kräftige Nase, und die hohe, breitschulterige Gestalt paßten gut zusammen. Prätig hätte Bernhard von der Eiche der goldblühende Kürasch der Garde du Corps oder die flotte Ulanenuniform gekleidet, aber auch so im schlichten Rock des Zivilisten kam seine männliche Erscheinung voll zur Geltung.

„Ein Mensch, der weiß, was er will und durchführt“, so lautete das Urteil seiner näheren Bekannten über ihn. Und doch blieb ihnen das Beste in seinem Wesen ein Buch mit sieben Siegeln, denn Bernhard gehörte zu denen, die sich nicht leicht ausgeben. Die Tiefe seines Empfindens, der Grund seines stolzen Männerherzens, das waren noch ungehobene Schätze. Nur ein liebendes Weib konnte das: „Sesam, öffne dich“ sprechen, um aus dem reichen Born zu schöpfen. Aber würde er diese Zauberin je finden? Bis hierher war es ihm nicht geglückt. Die flüchtigen Jugendschwärmereien als Primaner und Student kamen nicht in Betracht, ganz anders müßte es ihn packen, wenn er der Frau begegnete, die ihm als Ideal vorschwebte.

Die Bilder der Eltern des Assistenten standen im Doppelrahmen auf dem grünen Tisch des Schreibtisches. Das reizende, sonnige Gesicht der Mutter, das schnaubbärtige kluge Antlitz des Vaters, der in voller Gallauniform seines Dragonerregiments aufgenommen war, blickten den Sohn an. Seit 8 Jahren war Frau von der Eiche tot; plötzlich war die blühende Frau den Jahren nach kurzer Krankheit entrisen worden. Und als der Sohn sie heute im Bilde sieht, geht derselbe heiße Schmerz durch seine Seele, wie ihn damals der sechzehnjährige Jüngling fühlte, als er zu den Ferien heimkehrend die Mutter im Sarge sah. Bald darauf trat Major von der Eiche aus dem Dienst, sein Sichteiden erlaubte ihm nicht mehr, Offizier zu bleiben. Er zog in das kleine Hartzstädtchen.

Aus einem ganz modernen Rahmen in sezessionistischem Stil blickten der ältesten, jetzt zwanzigjährigen Schwester schöne, aber stolzen Züge den Bruder an. Herta hatte den Rahmen selbst gemalt, steife, gelbe Sonnenblumen, auf tiefgrünem Grunde, modern aber geschmacklos.

„Ich muß mich unterordnen und abhängig sein, ich, die ich herrschen könnte.“

So ungefähr ließ sich der Ausdruck des tief brünnelten Mädchenkopfes deuten. Kopfschüttelnd legte Bernhard von der Eiche das Bild auf seinen Platz zurück. Er hatte sich nie in das Wesen Hertas finden können. Es hatte manchen Meinungswechsel gegeben. Der Bruder vertrat meist die richtige Ansicht, aber das wollte die Eigensinnige nie zugeben. Wie so ganz anders war Ines, das jüngste Kind des Majors. Schon das liebliche, ovale Gesichtchen, mit der Fülle blonden, lockigen Haares, die strahlenden Blauaugen, das zierliche Figürchen bildeten den größten Gegensatz zu Hertas königlicher Erscheinung. Und nun den Charakter erst! Dieses anschniegende, schelmische Menschenkind, selbstlos und hilfsbereit, von herzerquickender Fröhlichkeit, und vom Zauber holdster Unschuld umgeben.

„Ja, meine liebe, kleine Ines, dein großer Bruder will dir ein glückliches Heim bieten, wenn du verwaist bist,“ dachte Bernhard von der Eiche innig.

Er warf einige Worte auf das Papier, eine Bitte um Urlaub an den Chef des Hochofens. Er wußte, daß er ihn ungern vermißte, aber im September waren ihm drei Wochen Urlaub zugesichert. Er wollte sie benutzen, um einen langgehegten Wunsch zu erfüllen, um eine Reise in die Schweiz anzutreten. Nun durfte selbstverständlich von einem solchen Vergnügen nicht mehr die Rede sein.

Des Sohnes Herz zog ihn in das kleine Haus unter den hohen Bäumen, wo der kranke Vater seiner harrete.

Bernhard von der Eiche steckte die blauen Scheine, die er sich für die Vergnügungstour zusammengespart hatte, in die Brieftasche; sie waren zu Hause nötiger. Mitten im Paden hielt er inne und sah gedankenvoll vor sich hin. Wie war es gekommen, daß sich die Vermögenslage der Seinen so völlig geändert hatte? Früher mußten sie wohlhabend gewesen sein. Sie hatten in einem schönen Hause in Potsdam gelebt, hatten Reit- und Wagenpferde gehabt, Diener und einen reizend gepflegten Garten. Bernhard erinnerte sich, daß bei den Eltern oft Gesellschaften stattfanden, daß sie Reisen machten und sich vieles erlaubten, was nur reiche Leute können. Bernhard besuchte in Berlin die Schule, aber er war oft in Potsdam, fast jeden Sonntag.

Es hatte auch immer geheißt, daß er nach dem Abiturium die militärische Karriere ergreifen sollte. Mit dem Tode der Mutter änderte sich alles.

Was war geschehen? Auf welche Weise hatten die Eltern, bis auf das geringe Vermögen Frau v. Eichens alles verloren?

Schon früher hatte es sich Bernhard oft gefragt, ohne eine Antwort zu finden. Heute fühlte er sich davon überzeugt, daß die Mitteilung, von der im Brief des Vaters die Rede war, darauf Bezug haben mußte. Dem Sohn war er Rechenschaft schuldig, dem Erben seines Namens, dem er sterbend die Sorge um die Schwestern anheimgab.

„Garby, mein Garby!“ rief eine Mädchenstimme und zwei Arme streckten sich dem Reisenden aus. Ines von der Eiche lachte und weinte vor Freude beim Wiedersehen mit dem geliebten Bruder.

„Nun, Kleines, wie sieht es zu Hause?“ fragte Bernhard die Schwester. „Ist Herta schon gekommen? Wie geht es dem Vater? Nicht gut? Du schüttelst den Kopf.“

(Fortsetzung folgt.)



## Zur Saat

empfehle ich:

**Rotklee**, ffr. österreichisch,  
Luzerne-, Gelb- und Weißklee,  
Schwedenklee, Leinsamen,  
Ia. Königsberger Saatwäden,

## Grassamen

ffr. Gorlacher'sche Mischung,  
in preiswerter leistungsfähiger Ware zu  
billigen Preisen.

Emil Georgii.

Stammheim.

zirka 28 Zentner

## Wiesen- u. Kleeheu

hat zu verkaufen

Karl Reutter, Schmied.

## Hausfrauen

nehmet zum  
**ausputz** nur  
**artmanns**  
**Möbelpolitur**,  
die beste für jede  
Art von Möbeln.

## Süße Orangen

in allen Preislagen empfiehlt billigt  
**Dalkolmo**, Marktplatz 46.

Geehrter Herr Apotheker!

Senden Sie gefl. wieder sofort die  
vortreffliche Rino-Salbe, gegen  
offene Wunden, an Hülal. N. 2.

Pastor W.

N. 26. 8. 06.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg  
gegen Wunden, Flechten und Haut-  
leiden angewandt und ist in Dosen à  
Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken  
verrätig; aber nur echt in Original-  
packung weiß-grün-rot und Firma  
Schubert & Co., Weinbühl-Deesden.  
Hilfungen werte man zurück.

Arzt sucht jüngeres, braves

## Mädchen,

das sich im Haushalt ausbilden will,  
für 1. April.

Off. an die Exped. ds. Bl.

## Brotpreise.

Bei Unterzeichnetem kosten

4 Pfd. Schwarzbrot 50 J,  
2 Pfd. Schwarzbrot 25 J,  
4 Pfd. Weißbrot 60 J,  
2 Pfd. Weißbrot 30 J

Bäcker Dittus, Vorstadt.

Einige Zentner schönen frühen

## Riesensaathaber

verkauft

Matthäus Weil, Altburg.

## 2 Ziegen,

eine vollmelkig mit 1 Jungen und  
eine hochtrachtig, hat zu verkaufen

Christian Stoll,  
Oberollbach.

## Schönes Einkommen

bietet sich tüchtigen fleißigen Leuten,  
die über einige hundert Mark in bar  
verfügen oder Kautions stellen können,  
durch Uebernahme der Filiale einer  
leistungsfähigen Fabrik für Konsum-  
artikel. Laden nicht erforderlich; auch  
für Handwerker passend. Bewerber  
wollen ihre Offerte unter „Erfistenz“  
an die Exped. ds. Bl. einreichen.

## Schwemmstein- Vertreter.

Um dortigen Bezirk besser bear-  
beiten zu können, wird geeignete  
Persönlichkeit

gesucht,

durch deren Hand der ganze Ver-  
kauf läuft. Auf nur durchaus  
tüchtige Kraft wird reflektiert.

Angebote an Postfach 24,  
Neuwied.

## Saat-Kartoffeln:

frühe Rosen,

Kaiserkrone,

sowie späte „Kaiserkrone“ (Saat- und  
Speisekartoffel),

empfehlen billigst

D. Herion.

## Tabakspfeifen repariert

G. Ziegler, Drehermeister,  
Calw, Bahnhofstraße.

Man achte auf

die Schutzmarke bei Einkauf von  
Schuhfett Marke Büffelhaut, da nur  
Dosen auf welchen die Marke

## Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, altbewährte  
Fett enthalten. Es macht Schuhe  
weich, wasserdicht und außerordent-  
lich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfg.  
zu haben bei:

Calw: Eugen Dreiß.

H. Hauber.

Jr. Lamparter.

G. Pfeiffer.

L. Schlotterbeck.

Chr. Schlatterer.

Otto Stikel.

J. G. Mayer's Nachf.

Althengstett: Chr. Straile.

Gehingen: J. Krauß.

Hirau: D. Kemmel.

Liebenzell: Fr. Schoenen.

Mödingen: Gottl. Graze.

Neubulach: J. Seeger.

Neuweiler: J. G. Hall.

Ostelsheim: G. Fischer.

Stammheim: L. Weiß.

Zavelstein: H. Wiedenmayer.



6 St. Kanarienhähnen,  
gute Sänger,

10 St. Kanarienhennen

hat zu verkaufen

U. Burkhardt,

Meßgergasse 329.

## Dungverkauf.

Am Dienstag, den 22. März, nach-  
mittags 1 Uhr, wird der im Schlacht-  
hause hier anfallende Dung auf 3 Jahre  
an den Meistbietenden bei A. Ziegler  
sen. vergeben.